

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

gruppe als Reserve gefolgt war, nahmen bei Stensle Stellung. Der Angriff der Gruppe Rletter konnte Stoccareddo erreichen. Da die gesteckten Ziele im großen erreicht waren, ließ das 11. Armeekommando den Angriff einstellen und traf Vorbereitungen, um später noch den Col del Rosso und den Monte di Val Bella zu erobern.

In der Stellung bei Stensle verblieb das I. und das II. Bataillon des 2. Regiments und das III. Bataillon des 3. Regiments bis zum 12. Dezember. Dann wurden die Bataillone der 56. Gebirgsbrigade und mit ihr die drei Kaiserjägerbataillone aus der Front herausgelöst und zur Erholung und Ergänzung ihrer Gefechtsverluste in das Campo Mulo-Tal zurückgenommen. Der Aufenthalt in dem Reservelager war jedoch kein angenehmer. Auf dem höchst unwirtschaftlichen, zum Teil schon schneebedeckten Hochland waren außer einigen von den italienischen Truppen stehengebliebenen Barackenlagern keine Unterkünfte vorhanden, die Schutz vor der in den langen Nächten sehr empfindlichen Kälte gewährt hätten. Die Kälte war um so empfindlicher, als den Truppen noch warme Unterkleidung fehlte. Der Krankenabgang war ein sehr großer.

Das 1. und 2. Regiment in der Stellung bei Canove - Asiago

(26. November bis 20. Dezember 1917)

Ungefähr längs der schmalspurigen Eisenbahnlinie Asiago—Canove und weiter südlich der Straße erstreckte sich die am 25. November bezogene Stellung des 2. und des 1. Regiments. Gute Dienste leisteten die einst von den Italienern erbauten Ravernen; nur hatten sie den Nachteil, den Eingang feindwärts zu haben, sodaß trotz mancherlei Vorbauten ständig die Gefahr drohte, einen Volltreffer aus einer englischen Langrohrkanone hereinzubekommen. Hinter der Stellung des 1. Regiments lag die Assaschlucht, ein gewaltiges Hindernis im Rücken. Weiter rückwärts, jenseits der Assaschlucht, sah man am Fuße des Monte Erio die alten österreichischen Stellungen vor Beginn der Novemberoffensive 1917. Hier war also die Offensive nur wenige Kilometer vorgekommen. Als das 1. Regiment die Stellung bei Canove besetzte, waren Pesaventi und Cunico — Häuserruinen und eine große italienische Baracke — noch in der Hand des Feindes. Dem Sturmzug des II. Bataillons und einer Abteilung der 6. Kompagnie unter Führung des Lt. Ebenberger gelang es, in der ersten Nacht die Italiener von dort zu vertreiben. Am Fuße des kahlen Monte Kaberlaba und des bewaldeten Monte Lemerle sah man mehrreihige breite Stacheldrahthindernisse, hinter denen sich die mit bloßem Auge kaum sichtbaren italienischen Stellungen erstreckten. Angesichts der großen Entfernung (2000 bis 4000 Schritte) der feindlichen Stellungen war Infanteriefire aus diesen nicht fühlbar. Umso lebhafter war die Tätigkeit der feindlichen Artillerie von den kleinsten bis zu den schwersten Kalibern. Die Verpflegung mußte daher morgens und abends während der Dunkelheit vorgebracht werden. Auch die Arbeiten in der Stellung konnten nur nach Einbruch der Dämmerung durchgeführt werden, da die geringste Bewegung heftiges Artilleriefire hervorlockte und die noch wenig tiefen Schützengräben allzuviel Einsicht boten. Meist schoß englische Artillerie. Ihre 15 cm kalibrigen aber ca. $\frac{3}{4}$ m langen Geschosse (Brisanzgranaten) bohrten sich tief in den Boden und krepitierten mit ohrenbetäubendem Getöse. Bei dem lockeren Gestein lösten sich in den Ravernen nach solchen Einschlägen ganze Felsblöcke und in den Ortschaften stürzten Häuser in sich zusammen.

Vor den Stellungen lagen zerstreut Gräber von der Maioffensive 1916, auf so mancher Holztafel stand nur das Wort: „sconosciuto“ (unbekannt). Trotz der Höhenlage (1000 m) und der vorgeschrittenen Jahreszeit (Dezember) herrschte meist nur des Morgens leichter Frost. Die Ortschaften im Stellungsbereich der Kaiserjäger boten einen überaus traurigen Anblick. Von mehreren Häusern stand kaum ein Stein über dem andern, alle übrigen hatten mehrfach die Dächer durchlöchert und ganze Mauerseiten bildeten nur mehr einen Schutthaufen. Die Straßen waren notdürftig mit Strohmatte gegen Einblick gedeckt. Das am besten erhalten gebliebene Haus war das aus mächtigen Mauern aufgebaute Schulhaus von Canove. Darin hatte ein Kompagniekommando seinen Sitz aufgeschlagen, ein an der vorderen Hauptmauer in einem Schulzimmer ein-